

Mittendrin

„Ich sandte Satu Halonen das halbfertige Skript, sie mir als Feedback ein Lied.“

PARTICK MOOS

Lieber tot als ein Leben ohne Sinn

THEATER Mit „Leben heißt Sterben lernen“ greift der Philosoph Patrick Moos ein Tabuthema auf. Sein Debüt als Bühnenautor präsentiert die Unabhängige Theatergruppe Bamberg heute und am Sonntag im Morph Club.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED PETRA MAYER

Bamberg – „Es ist vielleicht das einzige Stück Freiheit, das man sein Leben lang besitzt: die Freiheit, das Leben wegzuerwerfen.“ Stefan Zweig, der diese Zeilen schrieb, nahm vor 70 Jahren eine Überdosis Schlaftabletten. Er wählte den Freitod – wie zahllose andere Verfolgte, die im Dritten Reich ihre Würde zu wahren suchten. Wie aber ist zu erklären, dass in der Spaßgesellschaft des 21. Jahrhunderts jährlich noch doppelt so viele Menschen an Selbstmord wie an Verkehrsunfällen sterben? Und man diese Erkenntnis verdrängt, sofern gerade kein medialer Hype um den Suizid eines Prominenten wie Robert Enke zum Nachdenken zwingt? Die Unabhängige Theatergruppe Bamberg wagte sich an das Tabuthema. Allen voran der Bamberger Philosoph Patrick Moos, der „Leben heißt Sterben lernen“ ersann, um sein erstes Bühnenstück nun in einer Inszenierung der finnischen Regisseurin Satu Halonen auf die Morph-Club-Bühne zu bringen.

„Am Leben – was soll das heißen? Meinen Sie damit die wesentlichen Körperfunktionen?“

„Mimchen“ Protagonistin des Stücks

„Unser Stück befasst sich auf zweierlei Weise mit Selbstmord: über ‚Mimchens‘ (nicht sichtbaren) Suizidversuch und ihre mentale Selbstauflösung“, so der Autor. Während sich die Protagonistin mithilfe eines Psychologen äußerlich wieder stabilisiert, stirbt „Mimchen“ innerlich. Weil sie den Glauben an die eigene Lebensphilosophie verlor, die ihre gesamte Persönlichkeit auszeichnete.

„Die Aufgabe identitätsstiftender Überzeugungen kommt einem Selbstmord in gewisser Hinsicht gleich – ob dazu nun das Ende einer Beziehung oder andere einschneidende Erlebnisse führen“, meint Patrick Moos. Wobei „Mimchens“ Freund in dem Stück der Verlust der Partnerin auf zweierlei Weise droht. Dennoch vermag er ihr den inneren Halt, nach dem die Individualistin verzweifelt sucht, nicht zu geben.

Scheitern an sich selbst

„Leben heißt Sterben lernen“, ist mein erstes Bühnenstück. Und ich wählte das Thema, um der Frage nachzugehen, inwiefern Menschen am Selbstkonzept scheitern, sich verlieren und zugrunde gehen können“, so Moos. Ein Jahr lang schrieb der Bamberger an seinem Debüt. „Dann ruhte das Stück, bis ich vor etwa einem halben Jahr Satu Halonen in einer Weinstube traf.“ Die finnische Regisseurin, die Theater und Tanz studierte, arbeitet mittlerweile auch als Schauspielerin und Autorin für die Bamberg University English Drama Group. Und gibt ihre Erfahrungen an die nächste Generation weiter – im Rahmen eines Lehrauftrags an der Otto-Friedrich-Universität, an der Moos Philosophie, Psychologie und Pädagogik studierte.

Bei einem Bier in der Weinstube

Bei einem gepflegten Pils kamen der freiberufliche Philosoph und die Filmemacherin in einer Weinstube der Bierstadt also ins Gespräch. Woraufhin Moos Halonen sein halbfertiges Skript sandte. „Und ich als Feedback ein Lied erhielt, das mich zur Vollendung inspirierte und zum zentralen Musikstück der Inszenierung avancierte.“ Durch die Wahlbambergerin lernte Moos auch seine weibliche Hauptdarstellerin Natalie Mehl kennen, deren Freund er auf der Bühne des Morph Clubs mimt.

Wie riskant ist nonkonformes Denken? Auch um diese Frage dreht sich „Leben heißt Sterben lernen“, wo man einen Menschen an sich selbst verzweifeln sieht. So verliert „Mimchen“ ih-

re Identität und Individualität, was sie an einer Stelle mit den resignierten Worten kommentiert: „Irgendwann sterben wir ja ganz von alleine. Und bis dahin tue ich einfach so, als wäre das alles ganz normal, so wie all die anderen. Langeweile und Stille vermeide ich durch Unterhaltung, hoffe auf das große romantische Glück samt finanzieller Erlösung und sehe jede Krise einfach nur als positive Chance.“

Floskeln und Phrasen

Ja, die „Krise als Chance begreifen“. Auch diese Floskel zitiert Moos im Sinne des grassierenden Zwangsoptimismus (der neueren Studien zufolge übrigens krank macht.) Und viele andere Spitzen, die der Philosoph im Bühnenstück verteilt, treffen ins Schwarze. Wie eben auch die Kritik am Aktionismus, mit dem sich Menschen betäuben, um nicht nachdenken zu müssen. Sie lenken sich ab und begegnen Sinnkrisen mit Phrasen, um möglichst schnell zur Normalität (und Banalität des Alltags) zurückzukehren.

„Mimchen“ aber drückt sich nicht vor schmerzlichen Erkenntnissen. Sie kämpft und erfindet sich letztendlich neu statt aufzugeben, den leichteren Weg zu wählen und in der Masse unterzugehen...

Auf einen Blick

Zum Stück „Leben heißt Sterben lernen“ ist nach „Grand Jacques“ das aktuelle Stück der Unabhängigen Theatergruppe Bamberg, das Patrick Moos schrieb. Die Inszenierung übernahm die finnische Regisseurin Satu Halonen.

Darsteller Neben Patrick Moos spielen Natalie Mehl, Lola und Eliza Kallmann.

Aufführungen finden heute, 19.30 Uhr, und am Sonntag, 16.30 Uhr, statt.

Tickets Eine Kartenreservierung ist via utheatergruppe@gmail.com möglich.

Veranstaltungsort Das Theaterstück ist auf der Bühne des Morph Clubs (Obere Königstraße 39) zu sehen.

Im Web gibt's das weitere Programm des Clubs unter www.morphclub.org.



Patrick Moos und Natalie Mehl spielen in „Leben heißt Sterben lernen“ ein Paar, das den Verlust des Gegenübers erlebt. Hier eine Szene aus dem Trailer, der auf youtube zu sehen ist.

Heute schon was vor?

■ Jazz-Konzert

mit4spiel5 im Jazzkeller, Obere Sandstraße, Bamberg, 21 Uhr.

■ Warten auf die Apokalypse

Rühlmann und Heimüller geben ein prophylaktisches Abschiedskonzert, Club Kaulberg, Unterer Kaulberg 36, Bamberg, 20 Uhr.

■ Blues im Live-Club

mit Delta Strings, Obere Sandstraße 7, Bamberg, 21 Uhr.

■ Pflanzenbau-Tage

Pflanzenbautage des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Sportheim Wiesengiech, 9.30 Uhr.

■ „Es war einmal in Bamberg“

Erzähler-Stadtführung, Altes Rathaus (Torbogen), Bamberg, 18 Uhr.

■ Reise nach Marienbad

Vortrag „Marienbad begeisterte gestern und heute wieder“ mit Otto Ebert, Begegnungszentrum, Friedrichstraße 2, Bamberg, 19.30 Uhr.

■ Am E.T.A.-Hoffmann-Theater

„Die 39 Stufen“, Großes Haus (Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn), 20 Uhr. „Balladensalat“ – musikalische Late Night mit der Ensembleband, Treff, 22.45 Uhr, E. T.A. Hoffmann-Platz 1, Bamberg.

■ 60 Jahre im Zeitraffer

KAB-Vortrag „60 Jahre Zeitgeschehen aus Sicht der Erzdiözese Bamberg“ mit Franz-Josef Rother, Pfarrheim St. Heinrich, Bamberg, 19 Uhr.

■ ExtremSportFilmNacht

in der Konzerthalle, Mußstraße 1, Bamberg, 20 Uhr.

■ „Bamberg unter Wasser“

Vortrag mit Tex Döring, Logenhaus, Franz-Ludwig-Straße 16, Bamberg, 19.30 Uhr.

■ Im Marionettentheater

„Die Zauberflöte“, Untere Sandstr. 30, Bamberg, 19 Uhr.

■ Wo Pinguine leben

Bildvortrag „Arbeiten, wo die Pinguine leben“ mit Ursula Stüwe, Pfarrsaal, Magdalenenstraße, Geisfeld, 19.30 Uhr.

■ Heilige der Einbauküche

„Shirley Valentine – oder die Heilige Johanna der Einbauküche“, Theater am Michelsberg 10f, Bamberg, 20 Uhr.

■ An der Universität Bamberg

Lesung mit Christoph Peters „Sven Hofstedt sucht Geld für Erleuchtung“, Raum 25, An der Universität 2, 19 Uhr.

■ „Barockes Juwel“

Vortrag „Prag, Juwel an der Moldau“ mit Edgar Krapp, Weinstube Gundelsheimer, Reckendorf, 19.30 bis 21 Uhr.

■ Bündnis für Toleranz

Rechtsextremismusexperte Oliver Jauernig spricht über die Organisationen und Strukturen des Rechtsextremismus in Franken, Aloisiusheim, Schammelsdorf, 19.30 Uhr.

KONZERT

Mut zum Jazz: mit4spiel5

Bamberg – Sie wollen „den Jazz aus der Außenseiterposition bringen“. Nichts anderes haben sich mit4spiel5 vorgenommen, die heute im Jazzkeller auftreten. Wobei neben Jan-Philipp Wiesmann als Schlagzeuger Sa-

xofonist Stefan Koschitzki, Gitarrist Fabiano Pereira und Volker Engelberth (Hammondorgel) für das Genre trommeln: „Witzig, spritzig, ins Ohr gehend, dort aber auch verbleibend“, so ihr Versprechen. P.M.

Kino

■ CineStar

Happy New Year, 14 Uhr. Mein Freund der Delfin, FSK: ab 0 Jahre, 14.05 Uhr. Ziemlich beste Freunde, FSK: ab 6 Jahre, 14.10, 16.50, 20, 23.10 Uhr.

Muppets, FSK: ab 0 Jahre, 14.15, 17.10, 19.50, 22.40 Uhr. Der gestiefelte Kater, FSK: ab 0 Jahre, 14.40 Uhr / in 3D ab 14.20 Uhr.

Eine ganz heiße Nummer, FSK: ab 12 Jahre, 14.30 Uhr. Alvin und die Chipmunks 3, FSK: ab 0 Jahre, 14.45 Uhr.

Verblendung, FSK: ab 16 Jahre, 16.40, 19.30, 22.20 Uhr.

re, 17.05, 19.40 Uhr. Offroad, FSK: ab 12 Jahre, 17.15, 20.20, 22.45 Uhr. Blutzbrüdz, FSK: ab 12 Jahre, 17.20 Uhr.

Sherlock Holmes 2, FSK: ab 12 Jahre, 19.35, 22.35 Uhr. Mission Impossible: Phantom Protokoll, 20.15 Uhr. New Kids Nitro, FSK: ab 16 Jahre, 23.05 Uhr.

In Time, 23.15 Uhr.

■ **Kintopp** Kein Sex ist auch keine Lösung, FSK: ab 12 Jahre, 20 Uhr.

■ **Lichtspiel** Herz des Himmels – Herz der Erde, FSK: ab 0 J., 15.30 Uhr.

Kurzfilm: Do you have the Shine? FSK: ab 12 J., 20.45 Uhr. Tag und Nacht, FSK: ab 16 Jahre, 22.45 Uhr.

■ Odeon

Anne liebt Philipp, FSK: ab 6 Jahre, 14.45 Uhr. Jonas, FSK: ab 6 Jahre, 15, 22.25 Uhr. Ziemlich beste Freunde, 16.25, 20.30, 22.35 Uhr.

In guten Händen, 17 Uhr. Eine dunkle Begierde (engl. O. m. U. ab 16 Jahre) 18.30 Uhr.

Mein liebster Alptraum, FSK: ab 12 Jahre, 19 Uhr. Der Gott des Gemetzels, FSK: a 6 Jahre, 20.55 Uhr.



HMBC spielen heute ab 20 Uhr in den Bamberger Haas-Sälen (Obere Sandstraße 7) zwischen Volksmusik, Pop und Jazz.

